

„Learning by doging“ von Christiane Blenski

Aus dem Tagebuch eines werdenden Frauchens: 3. Folge

Ich rücke den roten Napf noch ein bisschen zur Seite und stelle den blauen daneben. Der Blaue ist fürs Wasser. Ich habe gleich welches rein getan. Nur so zum Testen wie's aussieht. Ich habe auch das Hundekissen mit der Styroporkügelchen-Füllung schon mal an seinen zukünftigen Platz gelegt. Aber auf Rat einer befreundeten Welpenbesitzerin werde ich das gute Stück in der ersten Zeit lieber im Keller verschwinden lassen. Sie hat nämlich an Tag 8 nach Ankunft des kleinen Hundes alle Kügelchen freierollend im Wohnzimmer angetroffen. Tja, Milchzähne sind scharf. Aber kaufen musste ich das Kissen trotzdem schon. Es ist auch blau mit schwarzen Hundetätzen. Sieht sehr gemütlich aus. Vielleicht sollte ich mal probeliegen? Ehrlich gesagt ist die blaue Ausstattung gar nicht mein Problem. Sondern der rote Napf. Der macht mir erhebliches Kopfzerbrechen. Die eine existenzielle, quälende Frage ist: Womit soll ich ihn füllen? Die Auswahl an Hundefutter ist nicht groß, sie ist gigantisch. Und im Zeitalter der Globalisierung muss ich mich zum Wohl des Welpen nicht nur zwischen deutschen Marken entscheiden. Es gibt ja noch so viele andere Länder mit wunderbaren Produkten, die man hier bekommt oder per Internet bestellen kann – mit Lieferung frei Haus ab der Bestellung von 2x 15kg-Säcken. Sogar Elch-Fleisch kann man füttern. Wobei, von dem schwedischen Futter werden die Haufen hinterher so groß - habe ich erfahren. Aber sorgen Sie sich nicht, wenn Sie genau das Gegenteil gehört haben. Frau hört viel, wenn Hundebesitzer über Futter reden: dieses macht Allergien, jenes Mundgeruch und ein anderes hat einen zu hohen Was-Weiß-Ich-Anteil. Ich war sehr naiv, als ich davon ausging, allein die Entscheidung für Trockenfutter und damit gegen allerlei Sorten Dosenfutter hätte mich weiter gebracht. Ein Trugschluss.

Dieser bittere Irrtum wurde mir bewusst, als ich auf die Idee kam, zu einer Hundausstellung zu fahren. So ein bisschen Dog-Watching und Dog-Shopping verkürzt doch die Wartezeit und macht gute Laune. Immerhin, die acht Wochen zwischen Geburt und Einzug des Welpen erscheinen meinem Mann und mir wie eine kleine Ewigkeit. Also nickte mein Gatte bei dem Vorschlag und zückte großzügig den Geldbeutel. Wir kamen an und unsere Augen erblickten Showringe über Showringe, wo Pudel, Collies, Boxer und, und, und den Richtern vorgeführt wurden. Doch dieses Treiben interessierte uns weniger, obwohl wir schon eine gute halbe Stunde mit verzückten Gesichtern am Ring „unserer“ Rasse standen und uns vorstellten, wie

unser Welpen wohl später aussehen wird. Danach schlenderten wir in Richtung Verkaufsstände. Schon von Weitem kündigten Werbebanner das Vorhandensein von Futterherstellern an. „Prima, vielleicht finden wir ja hier das richtige Welpenfutter“, dachte ich. Und so sprach uns Futterfirma Nr. 1 an. Wir hörten zu, nickten, fanden uns gut beraten und nahmen gerne Visitenkarte, Prospekt und Futterprobe mit – alles in einer Tüte verpackt. Auf diese Tüte und ihren Inhalt sprach uns Futterfirma Nr.2 an. Wir hörten zu, nickten und nahmen eigentlich noch lieber Visitenkarte, Prospekt und Futterprobe. So bepackt landeten wir bei Futterfirma Nr.3, Nr.4, Nr.5, Nr. 6. Dann kam Nummer 7 und die arme Frau hatte es gar nicht leicht mit uns. Wir wollten nichts mehr hören und schon gar keine Visitenkarte, sondern nur die Probe („kann ja nicht schaden“) und weg waren wir.

Zuhause haben wir alles gewogen: insgesamt haben wir mehrere Kilo Welpenfutter zusammenbekommen. Und einen Haufen Altpapier, der neue Fragen aufwirft: Was sagt denn nun wirklich der Fleischanteil aus, da er doch in Trockenmasse angegeben ist? Und wie viel von was macht wirklich Sinn? Mein Mann meinte: „Nimm doch das Futter der Züchterin.“ Also habe ich da flugs angerufen, konnte sie aber nicht erreichen.

Ich löse meinen sorgenvollen Blick von dem roten Napf und beschließe, meine Freundin mit dem beißwütigen Welpen zu besuchen. Die lächelt mich verständnisvoll an. Sie habe sich zwar für ein Futter entschieden, doch sie sei im Grunde gar nicht glücklich. Sie überlege Biologisch Artgerechtes Rohes Futter, kurz BARF, zu füttern. Also unzubereitetes Fleisch wie Hühnerhälse und ganz Geflügel inklusive Knochen, dazu püriertes Gemüse, Obst und nur manchmal ein bisschen Getreide. Davon habe ich auch schon gelesen. Sie hat Ernährungspläne aus dem Internet runtergeladen. Wir sitzen über den Ausdrucken und ich merke, wie mein leerer Magen knurrt. Nach einem großen Schluck aus meiner Cola und frage ich: „Wollen wir uns nicht eine Pizza bestellen, während wir uns den Kopf zerbrechen?“ Sie lacht und geht zum Telefon: „Bei dem Futter-Vorschlag kann ich nicht nein sagen, ungesund schmeckt doch am Besten.“ (Und wehe Sie verraten das unseren Hunden!)

Christiane Blenski

www.hundeschule-im-kopf.de